



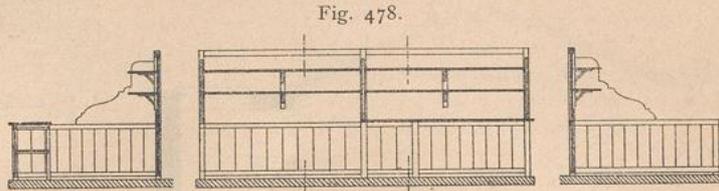
Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

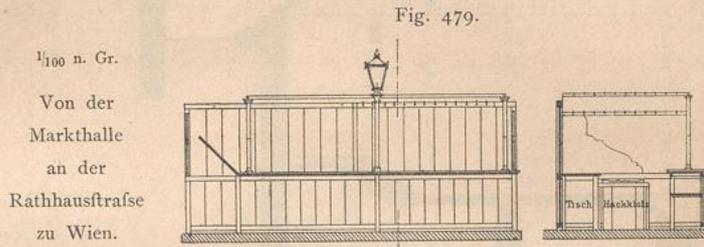
Vier Beispiele.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

γ) Die Klein-Markthalle an der Rathausstraße in Wien (Fig. 474 bis 479) wurde im Jahre 1880 von Paul aus gemauerten Wänden und Pfeilern und mit eiserner Dach-Construction erbaut. Die Halle besitzt 66,4^m Länge und 29,2^m Tiefe; sie hat drei Schiffe; das mittlere ist erhöht und durch dessen seitliche Fenster werden Licht und Luft der Halle zugeführt. Der Innenraum enthält 100 einfache Stände von 1,8^m Tiefe und 2,0^m Breite, so wie 16 Doppelstände. Die Construction der Stände ist durch Fig. 478 u. 479 veranschaulicht. Die Händler miethen sich gewöhnlich auch einen Einatz im Keller. Kühlräume befinden sich zu beiden Langseiten der Halle, mit Treppen an den Enden, und bestehen aus 2 Geschossen, von denen das obere als Eisbehälter, das untere als Kühlkeller dient (Fig. 476). Diese Kühlkeller, 5 an jeder Seite, sind 12,2^m lang, 7,8^m breit und 3^m hoch, während der Eisraum 3,3^m Höhe besitzt. Der Hallen-Fußboden ist mit Asphalt belegt.



Verkaufsstände für Sauerkraut und Victualien.



Verkaufsstände für Fleisch.

1/100 n. Gr.
Von der
Markthalle
an der
Rathausstraße
zu Wien.

357.
Markthalle
an der
Rathaus-Str.
in Wien.

Deutschland steht in Bezug auf den Bau von Markthallen in so fern noch hinter Oesterreich zurück, als gegenwärtig nicht einmal die Reichshauptstadt solche Anlagen in ausreichendem Mafse aufzuweisen hat. Auch andere gröfsere Städte, wie München, Dresden, Hamburg, Breslau, Hannover etc. entbehren entweder vollständig geeigneter Markthallen-Einrichtungen oder behelfen sich mit ganz mangelhaften Baulichkeiten.

α) Die Markthalle in Aschaffenburg (Fig. 480 bis 483²⁴⁴) ist 1871 von Nemeschek erbaut worden. Das zweigeschoßige Bauwerk ist an einem Bergabhange aufgeführt, der unter einem Winkel

358.
Markthallen
in
Deutschland.

359.
Markthalle
in
Aschaffenburg.

Fig. 480. Kellergeschofs.

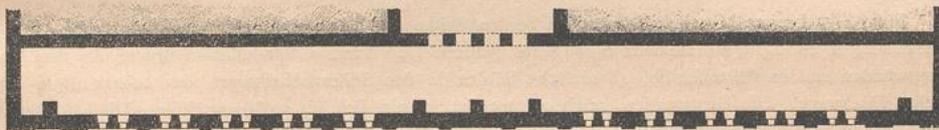
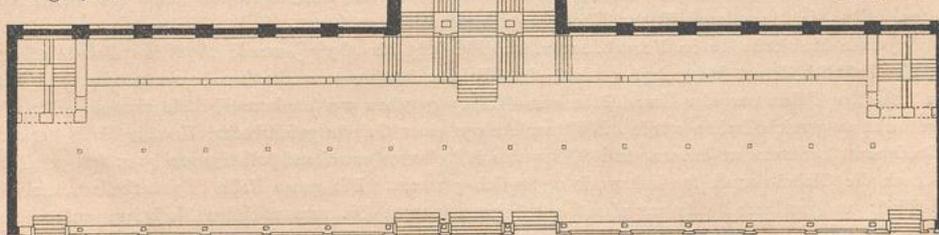


Fig. 481.

Erdgeschofs.

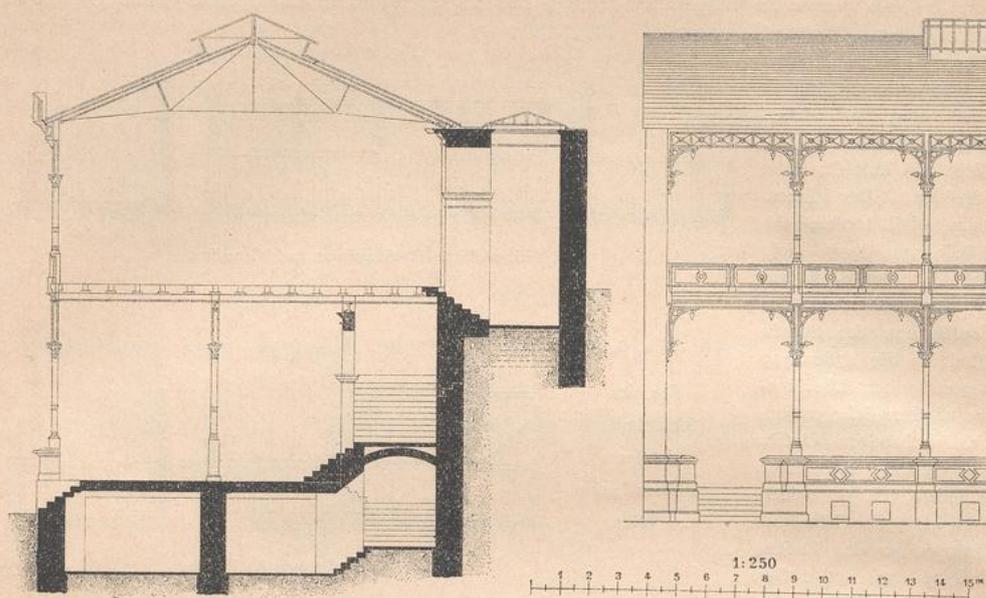


Markthalle zu Aschaffenburg²⁴⁴). — 1/500 n. Gr.

²⁴³) Nach: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. Wien 1873. (2. Aufl. 1874. S. 211.)

Fig. 482. Querschnitt.

Fig. 483. Façaden-System.

Markthalle zu Afchaffenburg²⁴⁴⁾.Arch.: *Nemeček*.

von 30 Grad ansteigt. Daher öffnet sich das zur Abhaltung des Marktes bestimmte Erdgeschoss nur nach einer Langseite, während die andere zugleich als Stützmauer für die Berglehne dient (Fig. 482). Das obere Geschoss ist zur Aufnahme von Ausstellungen, Jahrmärkten und Versammlungen bestimmt. Der ganze Bau ist 72,6 m lang und einchl. Mauer 15,6 m tief, im Wesentlichen aus Eisen construirt, das Erdgeschoss mit Backstein-Gewölben zwischen eisernen Balken überdeckt und kostete 99 714 Mark, also bei 1132,56 qm Grundfläche rot. 88 Mark pro 1 qm.

360.
Markthalle
in
Stuttgart.

β) Die Markthalle in Stuttgart (Fig. 484²⁴⁵⁾ ist ein von *Morlock* 1864 errichtetes Bauwerk von 2000 qm Grundfläche. Der Platz ist etwas geneigt, so daß ein Theil unterkellert und die Keller mit directen Eingängen im Niveau der unteren Strafe versehen werden konnten. An dieser Seite führen eine zweiarmlige Auffahrt und zwei Treppen nach der Markthalle, deren Fußboden im Niveau der oberen Strafe liegt.

Ein 8,94 m breites Mittelschiff trennt zu beiden Seiten 2 Abtheilungen ab, deren jede durch eiserne Säulenstellungen in 24 Quadrate von 5,8 m Seite getheilt ist. Vierzig Bündelsäulen tragen in den Umfassungswänden und im Mittelschiffe, 48 einfache Säulen in den Seitenabtheilungen das eiserne, mit Glas gedeckte Dachwerk. Die Construction, reich ornamentirt, erhebt sich bis zu 15,7 m Höhe. Die Umfassungswände sind ursprünglich offen gedacht und durch eine Brüstung zwischen den Säulen von der Strafe geschieden. Nur die Wetterseiten, Süd-Ost und Nord-West, sind durch eingesetzte Glaswände geschützt; doch bedürfen auch die beiden anderen Seiten gleichen Schutzes, um das Eindringen von Staub und Regen abzuhalten. Eben so ungenügend ist der Einwirkung der Sonne vorgebeugt.

361.
Markthalle
in
Frankfurt
a. M.

γ) Die Markthalle in Frankfurt a. M. (Fig. 485 bis 487²⁴⁶⁾ wurde 1878 von *Behnke* erbaut und soll allmählich derart frei gelegt werden, daß dieselbe ringsum von Strafen begrenzt wird. Da der Halle äußersten Falles nur eine Grundfläche von 4000 qm gegeben werden konnte, diese aber an einzelnen Tagen nicht ausgereicht haben würde, so ist zur Anlage einer Galerie geschritten. Um die Halle bequem als Großmarkt benutzen zu können, sind 800 qm des Mittelbaues von Standeintheilungen ganz frei gehalten und durch die Giebel-Portale für Fuhrwerk zugänglich gemacht. Die ganze Halle ist unterkellert, um die Möglichkeit zu gewähren, daß unverkauft gebliebene Waaren bis zum nächsten Markttage aufbewahrt

244) Nach: HAARMANN'S Zeitschr. f. Bauhdw. 1871, S. 152.

245) Nach: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1881. S. 11.

246) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1882, S. 13 u. Bl. 17.

werden können. Die Geschosshöhen betragen: für den Keller bis zur Oberkante des Erdgeschoss-Fußbodens 4,0 m, für das Erdgeschoss bis Oberkante des Galerie-Fußbodens 5,0 m und für die Galerie bis Oberkante des Hauptgesimfes 5,9 m; die Breite der Galerie ist, um Raum für zwei Standreihen und einen Mittelgang zu erhalten, auf 6,0 m bemessen.

An jeder Längsfront hat die Markthalle 3 Zugänge und an jeder Giebelfront eine Einfahrt. Die nach der Fahrstraße gelegene Einfahrt mit 2 feithlichen Rampen kann für Handfuhrwerk, die nach der Hafengasse gelegene für Lastfuhrwerk benutzt werden, zu dessen Verwägung bei der Ein- und Ausfahrt unmittelbar hinter dem Thore eine Wage von 7500 kg Tragfähigkeit angeordnet ist.

Das ganze Gebäude ist in Eisen-Construction hergestellt, mit alleinigem Ausschluss der 4 Eckbauten. Die Halle ist im Erdgeschoße zwischen den Außenkanten der gußeisernen Säulen 116,8 m lang und 34,0 m breit; die Axenweite der Säulen und Dachbinder beträgt 4,2 m.

Die Erhellung des Innenraumes wird vorzugsweise durch feithliche Fenster bewirkt; doch ist in die Dachfläche des Dachreiters ein Deckenlicht von 3 m Breite eingelegt.

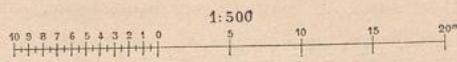
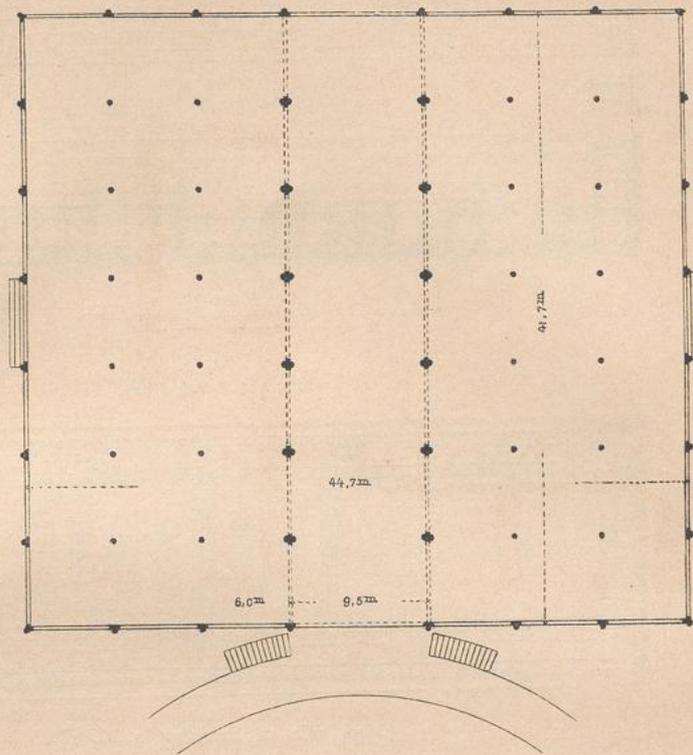
Das Erdgeschoße ist mit der Galerie und dem Keller durch 6 Treppen und 3 Aufzüge verbunden.

Auf den beiden freien Plätzen in der Halle, welche zu Zeiten als Großmarkt benutzt wird, sind zur geordneten Vertheilung der Kleinverkäufer und zur Offenhaltung der nothwendigen Zwischengänge in den Fußboden farbige Streifen eingelegt, durch welche die Anordnung der Doppelreihen und Gänge auf je 2,0 m Breite markirt werden. Jeder dieser beiden freien Räume hat einen Flächeninhalt von ca. 400 qm und gewährt, bei der vorgesehene Eintheilung und bei Einnahme eines Standraumes von 1,5 qm, für 84 Verkäufer Unterkunft. Die übrigen Räume der Markthalle, sowohl im Erdgeschoße

247) Facf.-Repr. nach: HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen etc. Berlin 1881. Bl. XIX.

248) Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1881, Bl. 18.

Fig. 484.

Markthalle zu Stuttgart²⁴⁷⁾.

Arch.: Morlock.

Fig. 485. Querschnitt.

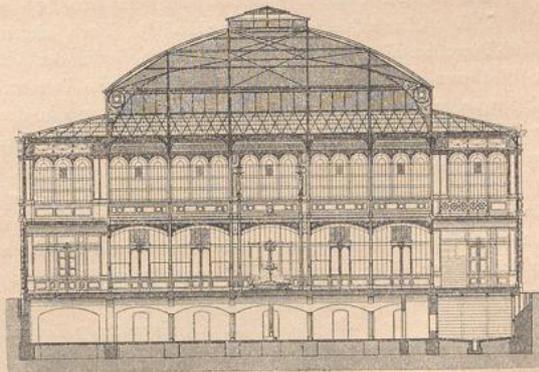
Markthalle zu Frankfurt a. M.²⁴⁸⁾. — 1/500 n. Gr.

Fig. 486. Kellergechofs.

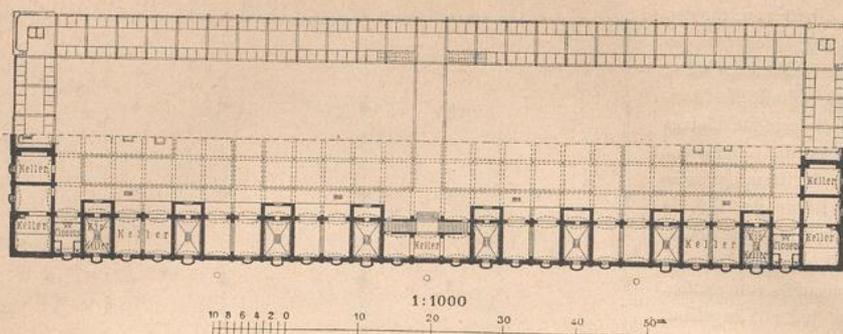
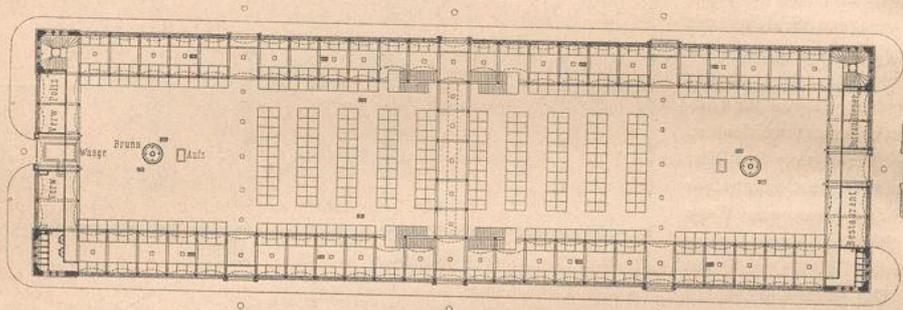


Fig. 487. Erdgefchofs.

Markthalle zu Frankfurt a. M. ²⁴⁶⁾.

Arch.: Behnke.

und im Mittelbau, als an beiden Längsfronten und auf der Galerie, sind in feste Stände getheilt, deren Fußboden sich 10 cm über den Hallenfußboden erhebt. Die Gangbreite ist 2,2 m; nur den 3 Hauptquergängen, so wie dem Verbindungsgänge der Galerie ist eine Breite von 4,0 m gegeben. In der Halle sind zur Zeit: im Erdgefchoße 168 freie Verkaufsplätze à 1,5 qm, 156 fest begrenzte Stände à 6,6 bis 7,0 qm, 20 desgl. à 8,5 qm; auf der Galerie 106 fest begrenzte Stände à 6,6 qm, 4 desgl. à 8,5 qm, 2 desgl. à 11,8 qm und 32 freie Verkaufsplätze à 1,5 qm vorhanden.

Im Kellergechofs sind an den Umfassungswänden 16 Eiskeller von je 17 qm Fläche nebst zugehörigen Vorkellern angeordnet; außerdem sind an den Umfassungswänden 36 Kellerräume vorhanden, welche, wie die Eiskeller, zunächst den die Markthalle beziehenden Verkäufern zur Benutzung überlassen werden. Der Mittelraum des Kellers ist gegen die Gänge durch Eifengitter abgegrenzt.

Die Baukosten haben 730 000 Mark oder pro 1 qm bebauter Fläche 181,22 Mark betragen.

362.
Markthallen
in
Berlin.

2) Die Markthallen in Berlin ²⁴⁹⁾. Nach jahrelangen Berathungen und Verhandlungen mit der Polizei-Direction ist endlich Seitens der Stadt Berlin der Anfang mit einem planmäßigen Unterdachbringen der Wochenmärkte gemacht. Eine Markthalle beim Bahnhofe Alexander-Platz ist begonnen, und für solche Anlagen an mehreren anderen Punkten der Stadt, wie in der Nähe des Belle-Alliance-Platzes, in der Gegend der Schützen- und Maurerstraße, an der Holzmarktstraße etc. sind durch Erwerbung von Grundstücken Vorbereitungen getroffen worden.

363.
Markthalle
am
Bahnhof
Alex.-Platz.

Die Markthalle am Bahnhof Alexander-Platz ²⁴⁹⁾ ist im Bau, theils als Groß-Markthalle gedacht und hat in Folge dessen den directen Anschluß an die Stadtbahn erhalten, theils als Klein-Markthalle und soll als solche die bestehenden offenen Märkte auf dem Alexander-Platz und auf dem Neuen Markte ersetzen. Der Bauplatz bildet ungefähr ein Rechteck von 117,0 m Länge, 99 m Breite und 11 600 qm Grundfläche. Hiervon liegen 9493 qm auf eigenem Terrain der Stadt, während 2107 qm gemiethete Fläche von Bauten der Stadtbahn bedeckt sind, darunter 7 Bogenöffnungen des Stadtbahn-Viaductes mit 1725 qm Grundfläche, welche unmittelbar als Markträume für den Großhandel Verwendung finden sollen.

²⁴⁹⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1883, S. 385.

Der Bau besteht aus 3 je 20^m weiten, 56,23^m langen Hallen, welche durch schmale zweigefchoffig angelegte Gänge getrennt und in der oberen Partie theilweise auch von Galerien umzogen sind. Die Größe der in den Galerien zu gewinnenden Fläche beträgt 4316^{qm}, welche jedoch nur theilweise zu Marktständen, größtentheils zu Lagerräumen für Güter, die mit der Eisenbahn ankommen, so wie zu Comptoirs ausgenutzt werden. Die Hallen werden der klimatischen Verhältnisse wegen mit Mauern umschlossen, durch Seitenlicht erhellt und in ihrer ganzen Ausdehnung mit Kellern versehen, welche größtentheils künstlich zu erleuchten sind.

Die Räume sollen folgender Mafsen ausgenutzt werden:

790 Fleisch- und Fisch-Verkaufsstände von 3,57 bis 7,14 ^{qm} Grundfläche = 3753 ^{qm}	
Groß-Lagerräume	819 »
Comptoir-Räume	354 »
Restaurations-Räume	103 »
Comptoir- und Lagerräume auf den Galerien	884 »
Frei-Verkaufsfläche und Groß-Verkaufsräume	1711 »

zusammen 7624^{qm};

dazu treten noch 4609^{qm} Kellerräume.

Den Anchluss an die Stadtbahn wird eine auf besonderem Viaducte zu führende Gleisgruppe, die mit dem Fernverkehr dienenden Gleispaare der Stadtbahn in Zusammenhang gebracht ist, vermitteln. Der Gleis- und Betriebsplan des Anschlusses ist so concipirt, dass derselbe, in der zunächst beabsichtigten Weise durchgeführt, einem Zufuhr-Quantum pro Jahr von mindestens 51 Mill. Kilogr. genügen kann; auf dieses Quantum ist man durch schätzungsweise Ermittlungen des bisherigen Umfangs des Marktverkehrs gekommen. Der Zufuhr-Verkehr der Eisenbahn ist im Allgemeinen als Wagenladungs-Verkehr gedacht; doch ist in dem mit der Eisenbahn-Verwaltung abgeschlossenen Betriebsvertrage auch ein Stückgüter-Verkehr vorgesehen worden. Es soll der Bahnverkehr in der Weise geregelt werden, dass die mit Marktgütern beladenen Wagen an den beiden Endpunkten der Stadtbahn (Schleifseher Bahnhof und Westbahnhof bei Halensee) während des Tages angeammelt und in den Stunden von 12^{1/2} bis 4^{1/2} Uhr Nachts der Markthalle zugeführt werden, wo zur Annahme von 120 Achsen 2 Perrons, die für 68 und bezw. 52 Achsen den Aufstellungsraum gewähren, vorhanden sind. Die Hineinschaffung der Güter in die Markthalle soll mit Fahrtühlen geschehen, welche auf den Perrons angeordnet sind.

Die Baukosten der Anlage sind im Ganzen mit 2 149 000 Mark vorgesehen, darunter die des Eisenbahn-Viaductes sammt Gleisen und Perrons mit 210 000 Mark, und für die Einrichtung von 7 Stadtbahn-Bogen zu Lager- etc. Räumen mit 85 000 Mark.

5. Kapitel.

Märkte für Getreide.

Von Dr. EDUARD SCHMITT.

Zu den Lebensmitteln im weiteren Sinne zählt auch das Getreide. Deshalb schliessen sich auch an die vorbesprochenen Markthallen diejenigen für Getreide, welche wohl auch kurzweg Getreidehallen genannt werden, an.

Wo das Getreide nicht nach Muster und auf Bestellung ge- und verkauft wird, wo vielmehr der Verkäufer seine Waare *in natura* auf den Markt bringt, geschieht dies vielfach unter freiem Himmel auf einem hierzu geeigneten öffentlichen Platze der Stadt. Die mit Getreide beladenen Wagen werden in Reihen aufgestellt, und zwar derart und in folchem Abstände von einander, dass die Käufer bequem an dieselben herantreten, Proben entnehmen etc. können.

Allein die gleichen Mifsstände, die aus dem Verkaufe anderer Marktartikel im Freien entstehen, machen sich auch bei folchem Getreidehandel geltend. Deshalb sind auch für diesen Zweck bedeckte Hallen erforderlich, und sie sind namentlich dann unentbehrlich, wenn das Getreide nach Gewicht verkauft werden soll. In